





Richard Reed  
mit Illustrationen von Samuel Kerr

WAS IM  
LEBEN  
WICHTIG IST

Begegnungen  
mit außergewöhnlichen Menschen  
und ihre wertvollsten Ratschläge

Aus dem Englischen übersetzt  
von Dorothea Traupe

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

Die Originalausgabe *If I could tell you just one thing ...* erschien 2016 bei  
Canongate Books Ltd., 14 High Street, Edinburgh EH1 1TE.

*Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese  
nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand  
zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.*



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Vollständige deutsche Erstausgabe 04/2018

Copyright © 2016 by Richard Reed

Porträts © 2016 by Samuel Kerr

Copyright © 2018 der deutschsprachigen Ausgabe

by Wilhelm Heyne Verlag,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Printed in Germany

Redaktion: Lars Zwickies

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München,

unter Verwendung der Motive von Samuel Kerr

Satz: Satzwerk Huber, Germering

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN: 978-3-453-27152-4

[www.heyne-encore.de](http://www.heyne-encore.de)

*Für Chicken und Sausage*



# Inhalt

Einleitung . . . . .	11
Mit Präsident Clinton in der Blase . . . . .	15
Marina Abramović ist anwesend . . . . .	19
Terry Waite, ein geduldiger Mann . . . . .	25
Caitlyn Jenner – keine Geheimnisse mehr . . . . .	31
Der wortgewandte Mr. Fry . . . . .	37
Die erotische Intelligenz der Esther Perel . . . . .	43
Heston Blumenthal ganz privat . . . . .	49
Die zwei Stimmen von Annie Lennox . . . . .	55
Recherchen über Frederik Obermaier . . . . .	61
Shami Chakrabarti: Jetzt alle zusammen . . . . .	69
Der wahre Ari Emanuel . . . . .	75
Martha Lane Fox, Gute Fee 2.0 . . . . .	81
Harry Belafonte, Kingsman . . . . .	89
Sir David Attenborough, eine seltene Spezies . . . . .	93
Auf einen Schwips mit Dame Judi Dench . . . . .	99
Kameradenhumor mit Korporal Andy Reid . . . . .	107
Friedensgespräche mit Patrisse Khan-Cullors . . . . .	113

Sir Richard Branson, Inselbewohner . . . . .	121
Katie Piper, Supermodel mit Vorbildfunktion . . . . .	129
Mike Bloomberg, New Yorks bestes Stück . . . . .	135
Die unkonventionelle Diana Athill . . . . .	141
Andy Murray oder das Ende der Dürre. . . . .	147
Die Schuhe von Dr. Maki Mandela . . . . .	153
Super Mario Testino . . . . .	159
Mit Oberstleutnant Lucy Giles in der Kaserne . . . . .	165
Anthony Bourdain, Grill- und Drillmeister . . . . .	171
Laila Ali – ohne Samthandschuhe . . . . .	177
Im Knast mit Alexander McLean . . . . .	183
Der undefinierbare Nitin Sawhney . . . . .	191
Die Essenz von Jo Malone . . . . .	197
Bear Grylls, Survival-Experte . . . . .	205
Dambisa Moyos Bildung . . . . .	211
Der Rhythmus von Mickey Hart. . . . .	217
Nancy Hollander, Jiu-Jitsu-Anwältin. . . . .	223
Jude's Law. . . . .	229
Ahmed »Kathy« Kathrada und Denis Goldberg, Freiheitskämpfer . . . . .	235
Lily Ebert, Auschwitz-Überlebende . . . . .	243
Herzensbrecher Richard Curtis . . . . .	249
Jude Kelly für alle . . . . .	255
Michael McIntyres drei Jas . . . . .	261
◆ Noella Coursaris Musunka, Modellbürgerin. . . . .	267
8 Frühstück mit Bill Gates . . . . .	273

Mit Indra Nooyi durch die Nacht . . . . .	287
Gipfelstürmer Ueli Steck . . . . .	293
Margaret Atwood, Kummerkastentante . . . . .	299
Der neue Tony Blair . . . . .	307
Ruthie Rogers und »la familia« . . . . .	313
Jony Ive sagt einfach Nein. . . . .	321
Erziehungstipps von Baronin Helena Kennedy . . . . .	325
Lord Waheed Alli, Held der Herren . . . . .	331
Olivia Colman macht sauber. . . . .	337
James Rhodes gibt nicht auf . . . . .	343
Die furchtlose Bischöfin Libby Lane . . . . .	351
Alain de Botton, Geisterjäger . . . . .	357
Mit Shep Gordon im Dunkeln . . . . .	365
Die jugendlichen Gehirne von Professor Sarah-Jayne Blakemore . . . . .	371
Mit Lawrence Dallaglio siegen . . . . .	377
Margaret Busby, Tochter Afrikas . . . . .	381
James Corden, Mann von Welt . . . . .	387
Nicola Sturgeon, Braveheart . . . . .	395
Einssein mit dem Dalai Lama . . . . .	401
 Muchas Gracias . . . . .	 407
Gute Zwecke . . . . .	411
Hinter den Kulissen. . . . .	413



## Einleitung

**E**in einziger Ratschlag kann den Lauf eines Lebens ändern. Das ist mir mehrfach passiert. Mit den Jahren habe ich es sehr zu schätzen gelernt, mich von Menschen inspirieren zu lassen, die weiser und erfahrener sind als ich. Vor zehn Jahren nahm ich mir deshalb einfach etwas vor: Wann immer ich einen bemerkenswerten Menschen treffe, werde ich ihn nach seinem besten Rat für das Leben fragen. Das schien mir deutlich sinnvoller, als um ein Selfie zu bitten.

*Was im Leben wichtig ist* bringt uns die ganze Vielfalt menschlicher Erfahrungen und Emotionen näher, seien es nun die von Schauspieler Jude Law oder die der Auschwitz-Überlebenden Lily Ebert. Dazwischen finden wir die Weisheiten von Präsidenten und Popstars, Unternehmern und Künstlern, Promis und Überlebenskünstlern. Es sind Menschen dabei, die es nach ganz oben geschafft haben, und andere, die unglaubliche Torturen durchlitten. Einige gehören in ihren Bereichen zu den erfolgreichsten Menschen aller Zeiten, während andere das Schlimmste erlebt haben, was Menschen einander antun können.

Ein guter Rat ist wie eine nahrhafte Brühe, für die man die Knochen des Lebens auskocht. Wenn man von dem Gebräu, in

das die Gedanken so vieler kluger Menschen eingeflossen sind, dann so viel trinkt wie ich, bereichert es das eigene Leben und das Verständnis für die Mitmenschen enorm. Wenn jemand seine Worte richtig wählt, gelingt es ihm, die wichtigsten Erkenntnisse, die er über viele Jahre durch harte Erfahrungen gewonnen hat, auf den Punkt zu bringen und uns alle daran teilhaben zu lassen. Das war bei jeder der Begegnungen in diesem Buch das Ziel.

Ich habe alle Gesprächspartner und -partnerinnen persönlich kennengelernt, entweder durch die Arbeit für mein eigenes Unternehmen oder bei verschiedenen anderen Projekten, denen ich für Politik, Wohltätigkeitsorganisationen, Kunst oder Medien nachgegangen bin. Einige sind Freunde von mir, andere haben sich freundlicherweise bereit erklärt, sich von mir interviewen zu lassen, und manche waren völlig ahnungslos, als ich sie mit meiner Frage überfiel. Das Schicksal hat es gewollt, dass wir uns bei einer Party, einer Konferenz oder – in einem Fall – auf der Herrentoilette über den Weg liefen.

Frage ich Menschen nach ihrem besten Rat, dann möchte ich, dass sie wirklich über das *Allerwichtigste* nachdenken. Ich stelle allen dieselbe Frage: Vor dem Hintergrund all dessen, was Sie erfahren, was Sie wissen und gelernt haben, was wäre Ihr Ratschlag, wenn Sie nur einen einzigen weitergeben könnten? Wenn man Menschen bittet, sich auf den Kern zu konzentrieren und nur eine Weisheit auszuwählen, scheint das eine besondere Wirkung zu haben. Es bringt sie dazu, genauer nachzudenken, tiefer zu graben und offenere Antworten zu geben. Dieses Vorgehen hat zu einigen bemerkenswerten Aussagen geführt. Die Themen waren äußerst bunt und vielfältig. Es ging darum, wie man erfolgreich wird und mit Misserfolgen

umgeht, wie man die große Liebe findet oder besseren Sex hat, wie man das Beste aus Menschen herausholt oder wie man Misshandlungen überlebt. Es sollte für jeden etwas dabei sein.

Die meisten Menschen geben ihren Rat gerne weiter. Beim Wunsch zu helfen kommt die gute Seite der menschlichen Natur zum Ausdruck. Ein Ratschlag kostet nichts, kann beliebig oft geteilt werden und behält seine Gültigkeit. Ich hoffe, dass dies das erste von mehreren Büchern ist. Auf diesem Planeten leben so viele außergewöhnliche Menschen, dass diese erste Sammlung natürlich nur die Einsichten von sehr wenigen einfangen konnte. Es warten noch unendlich viele Geschichten darauf, erzählt zu werden, und noch mehr Weisheiten wollen entdeckt sein.

Ich möchte im Laufe der Zeit eine globale Sammlung mit Ratschlägen zusammentragen, eine gemeinsame Quelle der Weisheit, zu der jeder beitragen und von der alle profitieren können. Letztlich sind unsere Gemeinsamkeiten so viel größer als die Unterschiede. Alle Lebenspfade verlaufen verschieden, aber wir können doch vom Wissen derjenigen profitieren, die uns auf dem Weg etwas voraus sind und uns verraten können, wo es die schönsten Dinge zu sehen gibt oder wo man den Fluss am einfachsten überqueren kann.

Richard Reed, Juni 2016



## Mit Präsident Clinton in der Blase

Seine Mitarbeiter nennen das Reisen in Präsident Clintons Gefolge »in der Blase sein«. Man fliegt mit der Präsidentenmaschine, fährt in der bewaffneten Kolonne mit, sitzt an seinem Tisch. Es ist weniger ein Fortbewegen als vielmehr ein *Gleiten*. Keine Schlange an der Passkontrolle, kein Check-in, kein Check-out, all das passiert hinter den Kulissen. Man geht dorthin, wohin auch Mr. President geht.

Bei einer Afrikatour der Clinton-Stiftung hatte ich Gelegenheit, in der Blase zu reisen. Es war ein knallhartes Programm: acht afrikanische Länder in acht Tagen. Jeden Tag dasselbe: Wir wachten in einem neuen Land auf, reihten uns in die Kolonne ein, fuhren stundenlang über staubige Straßen und Pisten voller Schlaglöcher bis ans Ende der Welt und besuchten ein Projekt – eine HIV-Klinik, eine Malariaeinrichtung, eine Gruppe, die sich für Frauenrechte einsetzt –, dann stiegen wir wieder in die Jeeps und fuhren weiter zum nächsten Projekt. Das Ganze wiederholte sich mindestens viermal am Tag.

Bei den Besuchen strotzte der Präsident vor Energie: raus aus dem Geländewagen, die Gemeindeschwester umarmen, mit den Würdenträgern sprechen, bei den Stammestänzen mitmachen, fürs Foto lächeln, eine Rede halten, einen Preis verleihen, mit

den Einheimischen ins Gespräch kommen, mit den Kindern spielen, die stille Person in der letzten Reihe bemerken, sie gezielt ansprechen, umarmen und ihr ein Lächeln entlocken. Bei jeder Veranstaltung. Bei Staub und glühender Hitze, den ganzen Tag, acht Tage am Stück. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Und wahrscheinlich auch sonst niemand.

Er überlegte einen Moment, als ich ihn bei einer seltenen Gelegenheit zwischen zwei Stopps nach seinem Rat für das Leben fragte. Seine Antwort verlieh dem, was wir zu sehen bekamen, einen unmittelbaren Sinn:

*»Am wichtigsten ist es, Menschen zu sehen. Die Person, die dir die Tür öffnet, die Person, die dir den Kaffee ein-schenkt. Bemerke sie. Respektiere sie. Die traditionelle Begrüßung des Zulu-Volks in Südafrika ist ›Sawubona‹. Das heißt ›Ich sehe dich‹. Genau das versuche ich zu tun.«*

Selten hat jemand sich so sehr an seinen eigenen Rat gehalten. Es war völlig verrückt. Nach zwölf Stunden kehrten wir müde, staubig und erschöpft ins Hotel zurück. Doch während wir Normalsterblichen uns verkrochen und den Zimmerservice riefen, war Präsident Clinton im Speisesaal und sprach mit den Kellnern, scherzte mit den Gästen, versüßte einem amerikanischen Pärchen die Hochzeitsreise, ließ sich zu einer Familie an den Tisch bitten und saß dort gemeinsam mit Mutter, Vater und zwei Kindern, die große Augen machten. Er hört nicht auf. Er weiß, was es für die Leute bedeutet, wenn sie einen Präsidenten, genauer, wenn sie *ihn* treffen. Jeder fühlt sich willkommen. Jeder wird ernst genommen. Jeder wird *gesehen*.

*»Am wichtigsten ist es, Menschen zu sehen. Die Person, die dir die Tür öffnet, die Person, die dir den Kaffee einschenkt. Bemerke sie. Respektiere sie.«*

BILL CLINTON



## Marina Abramović ist anwesend

Ich laufe mitten durch New York auf der Suche nach Suppe. Genauer gesagt Hühnernudelsuppe *mit* Garnelen, oder, frage ich mich jetzt, hatte sie *ohne* Garnelen gesagt? Vor einem Monat habe ich mich mit Marina Abramović, der berühmten aus Serbien stammenden Performance-Künstlerin, zum Mittagessen verabredet und versprochen, ihre Lieblingssuppe mitzubringen. Ich kann mich aber nicht mehr erinnern, welche das war.

Um einen möglichen Fauxpas zu vermeiden, kaufe ich beide Varianten. Als ich in Marinas Studio in Greenwich Village ankomme, ist unsere erste Amtshandlung also, zu entscheiden, wer welche Suppe bekommt. Persönliche Vorlieben zählen nicht – sie besteht darauf, eine Münze zu werfen. Das Schicksal soll entscheiden.

Daran, dass ich mir Sorgen mache, ob sie verstimmt ist, wenn sie nicht die richtige Suppe bekommt, merkt man, wie hoffnungslos britisch ich bin. Denn anscheinend verdränge ich völlig, dass ich es mit einer Künstlerin zu tun habe, die sich im Namen der Kunst mehrfach öffentlich nackt gegeißelt, geschnitten und verbrannt hat. Wahrscheinlich ist sie nicht der Typ, der sich den Kopf über Suppe zerbricht.

Sie ist eine Frau, die in keine Schublade passt. Auf herrliche Weise einzigartig. Und dabei schafft sie es gleichzeitig, aufrichtig, frivol (sie erzählt sehr gerne dreckige serbische Witze\*), freiheitsliebend, diszipliniert, draufgängerisch und liebevoll zu sein, und ist so ziemlich der interessanteste und lebendigste Mensch, den ich jemals getroffen habe.

Im Rahmen ihrer Performance-Kunst ist sie an viele Grenzen gegangen, hat im Laufe der Jahre das Bewusstsein verloren, Blut vergossen, Narben bekommen und ihr Leben riskiert. Bei einem ihrer frühen Werke, *Rhythm 0*, lag sie auf einem Tisch, während den Besuchern zweiundsiebzig verschiedene Objekte zur Verfügung standen – Schere, Feder, Skalpell, Honig, eine Peitsche usw. –, um sie damit so zu behandeln, wie sie es für richtig hielten. Zum Schluss war sie nackt, hatte einen tiefen Schnitt am Hals, jemand hatte ihr Dornen in den Bauch gepresst und eine Pistole an den Kopf gehalten.

Vor Kurzem ist sie siebzig geworden. Heute ist sie gefragter denn je. Die MOMA-Retrospektive von 2010 *The Artist Is Present (Die Künstlerin ist anwesend)* hat ihr ohnehin schon großes internationales Ansehen noch verstärkt. Als Teil der Ausstellung saß sie über siebenhundert Stunden lang unbeweglich und schweigend auf einem Stuhl, während Tausende von Besuchern Schlange standen, um ihr gegenüber Platz zu nehmen. Marina hielt mit jedem einzelnen von ihnen Blick-

---

\* »Wie masturbieren Männer aus Montenegro? Sie stecken ihn in die Erde und warten auf ein Erdbeben.« (Anscheinend ein beliebter serbischer Witz über die Faulheit der montenegrinischen Männer. Ich entschuldige mich bei allen männlichen Lesern aus Montenegro. Quelle: Ambramović, M.)